

Nicolai Kiselev, Daniela Loosli, Helena Bigler, Thomas Hurni und Susanne Dedial

## Bewegungscamps, Sportcamps und Aktivferien

Eine Analyse der Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen im Rollstuhl in den Jahren 2015 bis 2019

### Zusammenfassung

*In der Schweiz gibt es ein vielfältiges Angebot an Sportcamps und Aktivferien für Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen im Rollstuhl. Diese Angebote werden primär von «PluSport», «Procap» und «Rollstuhlsport» organisiert. Im vorliegenden Artikel werden diejenigen Sportcamps und Aktivferien untersucht, die zwischen 2015 und 2019 durchgeführt wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass die rund 150 Angebote pro Jahr konstant stattfinden und rege genutzt werden. Regional sind die Camps breit gestreut. Die Beurteilung der Angebote fällt sehr positiv aus, dennoch besteht Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Zielgruppenfokus, der Inklusion, der Dauer und des Zeitpunkts der Durchführung.*

### Résumé

*Il existe en Suisse une grande diversité d'offres de camps sportifs et de vacances actives pour les personnes en situation de handicap et les personnes en fauteuil roulant. Ces offres sont principalement organisées par «PluSport», «Procap» et «Rollstuhlsport». Le présent article étudie les camps sportifs et vacances actives qui ont été réalisés entre 2015 et 2019. Les résultats de l'étude montrent que les quelque 150 offres par an ont lieu de manière constante et qu'elles sont largement utilisées. Les camps sont bien répartis sur le plan régional. L'évaluation des offres s'avère très positive, mais un potentiel d'amélioration demeure quant aux groupes cibles visés, à l'inclusion, à la durée et au moment de la réalisation.*

**Permalink:** [www.szh-csps.ch/z2022-05-07](http://www.szh-csps.ch/z2022-05-07)

### Einführung

Für Menschen mit Beeinträchtigung und für Menschen im Rollstuhl, die ihre Ferien sportlich und aktiv gestalten möchten, gibt es in der Schweiz diverse Angebote in Form von Bewegungscamps, Sportcamps und Aktivferien. Diese Angebote werden primär von drei Organisationen durchgeführt: *PluSport Behindertensport Schweiz*, *Procap Schweiz* und *Rollstuhlsport Schweiz*.

Obwohl die Camps und die Aktivferien seit Jahrzehnten durchgeführt werden, wurden sie bisher noch nie systematisch analysiert. So haben weder Fachpersonen noch potenzielle Interessentinnen und Interessenten einen Überblick darüber.

Der vorliegende Artikel nimmt die Angebote dieser drei Organisationen in den Fokus. In einem ersten Schritt wird untersucht, wie potenzielle Interessentinnen und Interessenten an Informationen zu den einzelnen Angeboten kommen können. In einem zweiten Schritt werden die durchgeführten Bewegungs- und Sportcamps sowie die Aktivferien anhand folgender Merkmale analysiert: Zielgruppe, Zielalter, Beständigkeit, Dauer, Region, Saison und Inklusion. Das Ziel ist, einen gesamtschweizerischen Überblick zu erarbeiten, ohne die Organisationen untereinander zu vergleichen.

Anzahl Teilnehmende effektiv – <i>Mdn</i> [Q1, Q3]	13 [10;19]
Anzahl Teilnehmende geplant – <i>Mdn</i> [Q1, Q3]	16 [12;20]
Dauer in Tagen – <i>Mdn</i> [Q1, Q3]	7 [6,5;7,5]
Auslastung in % – <i>Mdn</i> [Q1, Q3]	93 [75;100]

#### Wiederholbarkeit (% [n])

5-mal	51,6 [94]
4-mal	17,6 [32]
3-mal	9,9 [18]
weniger als 3-mal	19,9 [38]

#### Altersgruppen (Schnitt % p. J. [ $n_{\min}$ ; $n_{\max}$ ])

Seniorinnen und Senioren	0,7 [1]
Erwachsene	64,2 [84;100]
Jugendliche und Erwachsene	11,5 [16;18]
Jugendliche und junge Erwachsene	4,2 [5]
Jugendliche	5,3 [6;9]
Kinder und Jugendliche	7,9 [10;12]
Kinder	2,9 [3;5]

Tabelle 1: Bewegungscamps, Sportcamps und Aktivferien für Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen im Rollstuhl in den Jahren 2015 bis 2019

#### Methode

Für diese Untersuchung stellten *PluSport*, *Procap* und *Rollstuhlsport* ihre Daten der Camps und Aktivferien der letzten fünf Jahre (2015–2019) zur Verfügung. Die Zeitspanne wurde bewusst so gewählt, damit allfällige Verzerrungen durch zufällige jährliche Veränderungen ausgeschlossen und die Entwicklungen der letzten Jahre eruiert werden

können. Die Daten aus den Jahren 2020 und 2021 wurden aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht in die Auswertung einbezogen. Sie hätten den Gesamtüberblick über die letzten Jahre verzerrt, da zahlreiche Camps und Aktivferien abgesagt oder in einer anderen Form durchgeführt werden mussten. Die Daten wurden mit SPSS 25 analysiert. Da die Daten alle nicht normalverteilt waren, werden die Median- und Quartilwerte berichtet (*Mdn* und Q1 oder Q3; vgl. dazu Tab. 1 und 2).

#### Resultate

##### Informationszugang

Die Angaben zu den jeweiligen Camps und Aktivferien sind auf den Webseiten der drei Organisationen zu finden. Zusätzlich geben alle drei Organisationen jedes Jahr einen neuen Katalog mit den Informationen zu den Camps und Aktivferien heraus. Die Kataloge werden den Mitgliedern geschickt, Nicht-Mitglieder können die Kataloge über die Webseiten kostenlos bestellen.

##### Analyse der Sportcamps und Aktivferien

Gesamthaft konnte ein Datensatz mit 833 Bewegungs- und Sportangeboten gesammelt werden, welche der Kategorie *Bewegungscamps*, *Sportcamps* und *Aktivferien* zugeordnet werden können. Bei 56 Angeboten handelte es sich um Tageskurse. Diese wurden nicht in die Auswertung einbezogen. Weitere 47 Angebote haben aus verschiedenen Gründen nicht stattgefunden und wurden deshalb nicht berücksichtigt.

Schliesslich wurden 730 Camps in die Auswertung miteinbezogen. Pro Jahr haben zwischen 139 und 152 Camps und Aktivferien stattgefunden. In den letzten Jahren gab es eine leichte Zunahme. Die meisten Camps und Aktivferien wurden von *PluSport* angeboten ( $n = 507$ , 69,5%), gefolgt von *Procap* ( $n = 208$ ,

28,5%) und Rollstuhlsport (n = 15,2%). Die Wiederholungsbeständigkeit in einem Zeitraum von fünf Jahren lag im Schnitt bei 3,9 Durchführungen pro Camp. Weitere Informationen sind in den Tabellen 1 und 2 aufgeführt.

Je nach Jahr war etwa jedes dritte Camp (zwischen 27,5–32,9% pro Jahr) als ein inklusives Camp ausgeschrieben. Das heisst, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung daran teilnehmen konnten. Weitere 15 Prozent der Camps richteten sich an alle Beeinträchtigungsgruppen, aber nicht an Menschen im Rollstuhl und Menschen ohne Beeinträchtigung. Zugleich konnte zwischen 2015 und 2019 keine signifikante Zunahme von inklusiven Camps beobachtet werden, weder prozentual noch in absoluten Zahlen.

Ungefähr 15 Prozent der Camps (13,7%–17,6%) wurden nur für Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer bestimmten Beeinträchtigung angeboten. Der Anteil dieser separativen Camps hat sich während der Untersuchungszeitdauer weder prozentual noch in absoluten Zahlen verringert.

Nur für knapp die Hälfte der Camps (39,6%–48,2%) galten Menschen ohne Beeinträchtigung als potenzielle Teilnehmende. Sowohl die absolute als auch die prozentuale Zahl dieser Camps hat in den letzten Jahren leicht zugenommen.

Eine deskriptive Analyse der Bewegungs- und Sportarten konnte nicht durchgeführt werden, da viele Camps und Aktivferien in ihrem Programm mehrere Disziplinen aufführen. Explorativ lässt sich aber zusammenfassen, dass praktisch alle Wintersportcamps und Aktivferien im Winter entweder Ski alpin oder Ski nordisch respektive Mischprogramme aus Ski alpin und Langlauf sowie aus Langlauf und Schneeschuhwandern anbieten. Die Sommerangebote sind äusserst vielfältig, wie die Übersicht über die Aktivitäten zeigt: Wandern, Reiten, Bergwochen, Klettern,

#### Die fünf häufigsten Durchführungsorte nach Kanton (Schnitt % p. J. [n<sub>min</sub>; n<sub>max</sub>])

BE	22,9 [28;36]
VS	17,4 [20;26]
GR	12,2 [14;26]
TI	9,2 [12;15]
SG	6,3 [6;11]

#### Die fünf häufigsten Durchführungszeiten (Schnitt % p. J. [n<sub>min</sub>; n<sub>max</sub>])

Juli	23,0 [31;35]
August	15,0 [19;26]
September	10,2 [12;16]
Februar	9,2 [10;16]
Januar	8,1 [9;14]

#### Zielgruppen (Schnitt % p. J. [n<sub>min</sub>; n<sub>max</sub>])

mit geistiger oder kognitiver Beeinträchtigung	82,3 [112;126]
mit Lernbeeinträchtigung	74,9 [92;120]
mit körperlicher Beeinträchtigung	63,2 [82;101]
Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer	42,1 [46;68]
mit psychischer Beeinträchtigung	53,7 [68;86]
mit Sinnesbeeinträchtigung	60,7 [78;100]
ohne Beeinträchtigung	44,8 [55;71]

Tabelle 2: Bewegungscamps, Sportcamps und Aktivferien für Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen im Rollstuhl in den Jahren 2015 bis 2019 (Fortsetzung)

Velosport, Kajak, Selbstverteidigung, Segeln, Fussball, Gymnastik und Turnen oder Polysport.

## Diskussion

### Positive Aspekte der Angebote

Die durchgeführte Untersuchung über die Bewegungscamps, die Sportcamps und die Aktivferien für Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen im Rollstuhl in der Schweiz war die Erste ihrer Art. Diese Angebote sind vielfältig, die Informationen dazu sind im Internet leicht zu finden und werden ausserdem den Mitgliedern der drei wichtigsten Anbieter per Post geschickt.

### **Die Sportcamps und Aktivferien sind mit einer durchschnittlichen Auslastung von über 90 Prozent sehr gut belegt.**

Die Camps werden meist über mehrere Jahre hinweg angeboten. Teilnehmende können also mit grosser Sicherheit davon ausgehen, dass ein bestimmtes Camp auch im Folgejahr stattfinden wird. Die Ausfallwahrscheinlichkeit ist mit etwa sechs Prozent sehr niedrig.

Die Sportcamps und Aktivferien sind mit einer durchschnittlichen Auslastung von über 90 Prozent sehr gut belegt. Die Gruppen umfassen selten mehr als 20 Teilnehmende und sind somit gut überschaubar. Es werden auch einige kleinere Camps angeboten. Der Anteil der Camps mit maximal 10 Personen liegt bei 25 Prozent. Allerdings sind kleinere Camps oft für Personen mit einem höheren Betreuungsbedarf konzipiert.

Die Camps sind regional breit gestreut. In fast jeder Region finden mehrere Camps statt. Das ermöglicht es auch weniger mobilen Personen, die eine lange Anreise vermeiden möchten, Angebote für Bewegungs- und Sportcamps zu nutzen.

### Verbesserungspotenzial

Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass es Verbesserungspotenzial in der Schweizer Sportcamp-Landschaft gibt.

Erstens sind die beiden Alterskategorien Seniorinnen und Senioren und Kinder kaum abgedeckt. Ob dies die Folge einer geringen Nachfrage ist oder ein bewusster Entscheid der Veranstalter, wurde hier nicht erhoben. Es steht zwar Kindern und Seniorinnen und Senioren frei, in ein Camp für Kinder und Jugendliche respektive für Erwachsene zu gehen, allerdings dürfen die Besonderheiten beider Gruppen nicht vergessen werden, etwa die altersspezifischen Ressourcen und Fähigkeiten. Es stellt sich auch die Frage, inwiefern Eltern bereit sind, ihr Kind in ein Camp mit Jugendlichen zu schicken, und ob eine ältere Person sich zutraut, mit jüngeren Erwachsenen mitzuhalten.

Im Wissen, dass die Anbieter von Bewegungs- und Sportangeboten vielen Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen im Rollstuhl wenig bekannt sind (Gilgen, 2021; Näsborn, 2020), sollten die Werbemassnahmen für diese Angebote im Hinblick auf die beiden Alterskategorien zumindest überprüft werden. Neue Modelle wie Wochenend-Camps für Familien könnten eine gute Möglichkeit sein, um Eltern und Kinder zusammen zu erreichen und sie so von der Wichtigkeit der früheren Sportförderung zu überzeugen. Es sollte ausserdem geprüft werden, ob andere Organisationen, welche die genannten Zielgruppen vertreten, eigenen Angebote haben (z. B. *Pro Juventute*, *Pro Senectute*, *Cerebral*, *MS Schweiz* und *Insieme*). Allenfalls könnte eine Zusammenarbeit angestrebt werden, um die Inklusion und den Informierungsgrad der verschiedenen Zielgruppen zu stärken.

Zweitens ist fast die Hälfte der Camps inklusiv oder beinahe inklusiv konzipiert; sie schliessen Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen und auch Menschen ohne

Beeinträchtigungen ein. Allerdings ist die andere Hälfte der Camps nur für einzelne oder wenige Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigung vorgesehen, was ein Beispiel für *inkludierende Exklusion* ist. Auch wenn sich in den letzten Jahren die Tendenz zu mehr inklusiven Angeboten abzeichnete, ist der Anteil nach wie vor klein.

Dass es viele Angebote gibt, die sich nur an Menschen mit Beeinträchtigung richten, hat mit der Zielgruppendefinition zu tun: Die Bewegungs- und Sportangebote werden explizit auf die Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppen ausgerichtet und in speziellen Settings durchgeführt. Der Wunsch der Teilnehmenden mit Beeinträchtigung unter sich zu bleiben, soll respektiert werden. Eine Inklusion kann und darf nicht gegen den eigenen Willen geschehen. Noch weniger darf diese auf Kosten der Menschen mit Beeinträchtigung gehen, zum Beispiel indem eine Person ohne Beeinträchtigung einen Platz besetzt, der ursprünglich für eine Person mit Beeinträchtigung konzipiert wurde.

Ferner ist es auch unklar, inwiefern Sportcamps und Aktivferien im Behindertensportbereich für Menschen ohne Beeinträchtigung attraktiv sind. Bei den untersuchten Angeboten wurde die Art der Beeinträchtigung der Teilnehmenden nicht miteinbezogen. Die Erfahrung zeigt aber, dass Menschen ohne Behinderung selten an Sportcamps und Aktivferien im Behindertensportbereich teilnehmen.

Es ist zu hoffen, dass in Zukunft vermehrt inklusive Sportcamps organisiert werden und dass das Bedürfnis nach solchen Angeboten steigt. Allerdings kann eine Inklusionsbewegung nicht allein von Organisationen von und für Menschen mit Beeinträchtigung getragen werden. Auch die Vereine und Anbieter der Regelsportcamps müssen sich für die Inklusion öffnen und neue inklusive Angebote entwickeln.

Bei den Angeboten fällt auf, dass es auch andere Gruppen gibt, die von den Anbietern eher selten als Zielgruppe angesehen werden. Das Angebot an Camps für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, die mittlerweile beinahe 50 Prozent aller IV-Fälle ausmachen<sup>1</sup>, oder für Menschen im Rollstuhl ist im Vergleich zu anderen Zielgruppen verhältnismässig gering. Warum das so ist, können wir nicht beantworten. Allerdings sollten die Organisatoren von Sportcamps und Aktivferien prüfen, ob ihre Angebote nicht auch einem breiten Zielpublikum offenstehen sollten.

Drittens hat die Analyse gezeigt, dass die meisten Camps ungefähr eine Woche dauern. Alternative Formen – wie zum Beispiel Wochenenden oder verlängerte Wochenenden, welche sonst im Tourismus beliebt sind – sind relativ selten (1 Nacht: 2–4 Camps pro Jahr [CpJ]; 2 Nächte: 2–4 CpJ; 3 Nächte: 3–6 CpJ; 4 Nächte: 2–4 CpJ). Zugleich sind Angebote für ein Wochenende verhältnismässig (<75 %) weniger ausgelastet als längere Camps. Die Anreise und der Transport sind für weniger mobile Personen in den kurzen Camps wesentlich herausfordernder.

Auch wenn die Anreise und der Transport für weniger mobile Personen in den kurzen Camps wesentlich herausfordernder ist, darf nicht vergessen werden, dass es in letzter Zeit zu Verbesserungen gekommen ist, zum Beispiel im Bereich des hindernisfreien Bauens oder Reisens. Ausserdem kam es zu Veränderungen in den Zielgruppen ohne Mobilitätseinschränkungen: Bei *Plusport* ist eine Zunahme von Personen mit psychischen Behinderungen zu verzeichnen, von etwa 250 im Jahr 2015 auf fast 600 im Jahr 2019. Dadurch entstehen einerseits neue Möglichkei-

<sup>1</sup> [www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/iv/statistik.html](http://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/iv/statistik.html)

ten und andererseits verändern sich die damit verbundenen Bedürfnisse von potenziellen Teilnehmenden. Dieser Tatsache muss Rechnung getragen werden. Deshalb sollten die Organisatoren diese Angebotsform regelmässig analysieren. Womöglich lassen sich dadurch neue Zielgruppen und Teilnehmende erschliessen.

### **Angebote in den Schlechtwetter-Monaten könnten dem Aktivitätsrückgang in dieser Zeit entgegenwirken.**

Viertens fallen viele Sportcamps und Aktivferien im Sommer und Winter in die Hauptferienzeit. Hingegen findet beispielsweise im November jeweils nur ein Camp statt. Der Fokus auf die klassischen Ferienmonate ist nachvollziehbar. Man darf aber nicht vergessen, dass die Zielgruppen der meisten Camps Erwachsene sind. Diese Zielgruppe ist nicht zwingend an die Hauptsaison gebunden und kann flexibel Ferien planen. Demzufolge sollten die drei Organisationen prüfen, ob auch andere Monate für die Durchführung von Camps infrage kämen. Ferner können Camps in den Schlechtwetter-Monaten, die eher für Indoor-Aktivitäten geeignet sind, viele Vorteile für die physische und psychische Gesundheit der Teilnehmenden haben. Denn die Teilnehmenden können so die Aktivitätsabnahme im Alltag während dieser Zeit kompensieren. Zusätzlich sind die Kosten während der Nebensaison in der Regel deutlich tiefer, was günstigere Angebote ermöglichen könnte.

### **Fazit**

Die Schweiz verfügt über ein vielseitiges und attraktives Angebot an Bewegungscamps, Sportcamps und Aktivferien für Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen im Rollstuhl. Dieses ist seit Jahren konstant und wird rege genutzt. Dennoch besteht das Potenzial, die Angebote weiter auszubauen und zu optimieren, insbesondere hinsichtlich des Zielgruppenfokus, der Inklusion, der Dauer und des Zeitpunkts der Durchführung.

### **Literatur**

- Gilgen, B. (2021). *Optimierungs- und Massnahmenplan für PluSport mit Fokus auf Bekanntheitssteigerung der Sportangebote für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung*. Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Science. Chur: Fachhochschule Graubünden.
- Näsboom, A. K. (2020). *Einflussfaktoren auf die ungenügende sportliche Betätigung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten*. Unveröffentlichte Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Medicine. Zürich: Universität Zürich.

*Dr. phil. Nikolai Kiselev*  
*MSc in Psychologie UZH*  
*Leiter PluSport Science*  
*PluSport Behindertensport Schweiz*  
*kiselev@plusport.ch*

*Daniela Loosli*  
*MSc in Sportwissenschaft Universität Bern*  
*Leiterin Inklusion, Bildung & Sport*  
*PluSport Behindertensport Schweiz*  
*loosli@plusport.ch*

*Helena Bigler*  
*MSc in Sportwissenschaft Universität Bern*  
*Leiterin Reisen & Sport*  
*Procap Schweiz*  
*helena.bigler@procap.ch*

*Thomas Hurni*  
*MSc in Sportwissenschaft Universität Bern*  
*Leiter Breitensport und Sportentwicklung*  
*Rollstuhlsport Schweiz/Schweizer*  
*Paraplegiker-Vereinigung*  
*thomas.hurni@spv.ch*

*Susanne Dedia*  
*MAS in Non-Profitmanagement FHNW*  
*Bereichsleiterin Breitensport*  
*PluSport Behindertensport Schweiz*  
*dedial@plusport.ch*